

# Fachwerk und Großstadt

Neben den Preisträgern hob die Jury fünf weitere Projekte hervor



1.



2.



3.



4.



5.

## 1. Raffiniertes Fach-Werk

Eine Familie baute ein dörfliches Fachwerkhaus im Inneren gründlich um. Der neue Grundriss ist optimal für Eltern und drei Kinder; Dach, Fenster und Wände sind gedämmt. Doch von außen sieht man dem Haus die Verjüngung kaum an. Es ist geschickt an heutige Wohnbedürfnisse und Energie-Standards angepasst, ohne dass das historische Bild leidet.

**Gebäude:** Fachwerkhaus von 1722 in Bretten-Ruit (Baden)

**Projekt:** Denkmalgerechte Modernisierung

**Bauherren:** Dirk und Monika Stefen

**Architektin:** Monika Stefen, Bretten

**KfW-Förderung:** Energieeffizient Sanieren (Programm 151)

## 2. Erneuerter Mietshaus

An einem prominenten Ort im Herzen von Karlsruhe steht ein Haus von 1954 mit 25 Wohnungen. Es war im Nachkriegsstandard gebaut und veraltete mit der Zeit. Die Bauherren modernisierten das Haus grundlegend: Die Wohnungen sind auf heutige Bedürfnisse zugeschnitten; das Haus erhielt ein neues Treppenhaus mit Aufzug und ist barrierefrei. Die Fassade glänzt neu.

**Gebäude:** Mehrfamilienhaus von 1954 am Stephanplatz in Karlsruhe

**Projekt:** Anpassung an heutige Wohnstandards

**Bauherren:** Margarete Alber, Georg Beck, Rosa Maute

**Architektin:** Maria Plank, Karlsruhe

**KfW-Förderung:** Energieeffizient Sanieren (Programm 151)

## 3. Belebte Denkmäler

Zwei Bauruinen am Marktplatz der bayerischen Marktgemeinde Kraiburg sind modern und zugleich denkmalgerecht ausgebaut und neu belebt – mit fünf Wohnungen, einer Eisdele, einem Architekturbüro und fünf Gästezimmern eines Feinschmecker-Restaurants. Moderne Haus- und Energietechnik und historische Baustoffe wie Ziegel, Naturstein, Kalk und Holz harmonisieren miteinander.

**Gebäude:** Häuser von 1845 am Marktplatz

**Projekt:** Rettung und Neubelebung der Denkmäler

**Bauherrin:** Andrea Anghuber

**Architekt:** ARIS-Architekten, Kraiburg

**KfW-Förderung:** Energieeffizient Sanieren (Programm 151)

## 4. Stilvolles Hinterhaus

Ein Gewerbebau aus der Nachkriegszeit in einem Stuttgarter Hinterhof enthält jetzt zwei Wohnungen. Die Bauherren gingen behutsam mit der vorhandenen Substanz um und nutzten die Qualitäten des Baus: bis zu 3,20

Meter hohe Decken, große Innenräume und Fenster mit viel Lichteinfall, die ruhige und zugleich zentrale Hinterhof-Lage. Die Wohnungen können bei Bedarf zusammengelegt und später erneut geteilt werden. Wo außen Ziegelmauerwerk freigelegt wurde, ist die Dämmung innen angebracht.

**Gebäude:** Früherer Gewerbebau auf einem Hinterhof in Stuttgart

**Projekt:** Sanierung und Umbau zum Wohnen

**Bauherren:** Daniel und Tina Seiberts

**Architekten:** Daniel und Tina Seiberts, Stuttgart

**KfW-Förderung:** Energieeffizient Sanieren (Programm 151)

## 5. Bunte Gemeinschaft

Eine Gruppe von 16 Bauherren errichtete auf einer Brache in Berlin-Friedrichshain 13 Wohnungen, zwei Büros und eine Kindertagesstätte. Die Bewohner sind Familien, Paare und Singles aus dem Quartier.

**Gebäude:** Wohnhaus mit Kita und Büros im Berliner Altbauquartier

**Projekt:** Individualität in Grundrissen und Erscheinungsbild

**Bauherren:** Baugemeinschaft SimPlus

**Architektin:** Prof. Ursula Steinhilber, Büro Steinhilber Plus, Stuttgart

**KfW-Förderung:** Energieeffizient Bauen (Programm 153)